

Allerlei Wissenswertes für die Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **4 (1929)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allerlei Wissenswertes für die Frau

Das Werkzeug der Hausfrau

Von Regina Berthold

In früheren Jahren unterrichtete ich in dem Hause eines begüterten Fabrikanten. Da hatte ich einmal das Missgeschick, dass mir am Kleide ein Riss entstand, den ich sofort zu stopfen gedachte, um mich nicht auf dem Heimweg mit zerrissenen Sachen sehen zu lassen. Ich bat um Nadel und Zwirn, konnte dies aber nicht erhalten. Wohl prangte im Wohnzimmer ein schöner Nähtisch, poliert, mit eingelegter Arbeit, aber sein Inneres war bis auf einige verfitzte Wollknäuel — leer! Das Stubenmädchen wurde herbeigerufen, auch sie besass keine Nähadel; die Köchin aber war ausgegangen. Da kam der Herr des Hauses früher als sonst aus der Fabrik herüber, und siehe da!, er trug in seiner Brusttasche ein kleines Etui, darin das feine Werkzeug der Hausfrau: Nähadel, Zwirn, Schere und verschiedene Knöpfe, enthalten war.

Glücklicherweise gibt es nicht viele solcher Haushaltungen; aber, aber — wenn auch nicht gerade Nähadel und Zwirn fehlen, das Werkzeug der Hausfrau ist nur zu oft nicht in dem Zustande, wie es sein sollte.

Und warum wohl? Viel zu wenig wird von seiten der Mütter auf die Wichtigkeit ordentlichen Werkzeuges hingewiesen, dem Gatten wie den Kindern gegenüber. Wenn der Vater Handwerker ist, ei, der braucht sein Werkzeug, daran ist nicht zu zweifeln. Der Kaufmann hat seinen Laden oder sein Kontor, wo alles ordentlich beisammen sein muss, was zum Beruf gehört; der Gelehrte hat sein Studierzimmer mit Büchern oder Messapparaten, sein Laboratorium, seine Instrumente; der Künstler Farben und Stifte, Noten und Musikinstrumente, und was der Werkzeuge mehr sind.

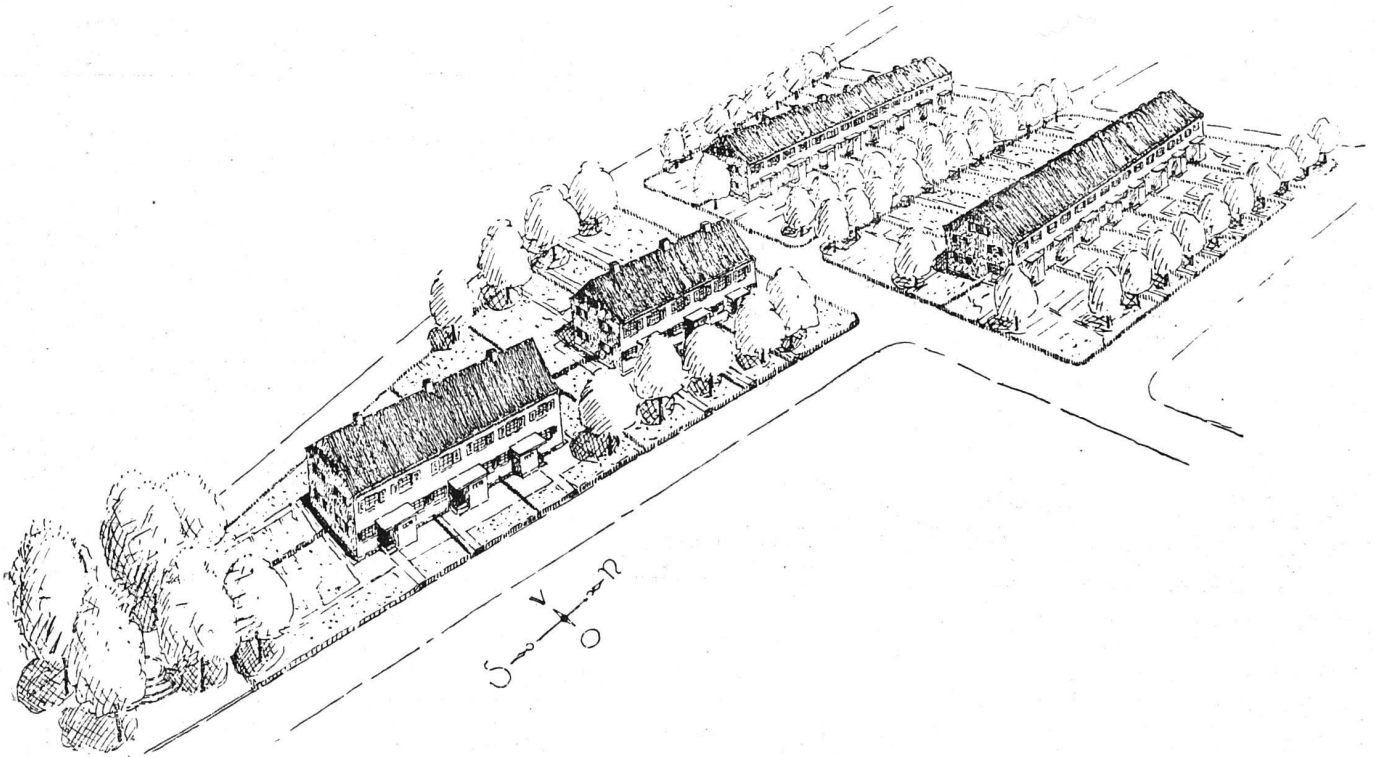
Und die Hausfrau, die auf so vielen Gebieten tätig sein muss? — Nun, sie hat ihre Küche, sie hat auch ihre Nähmaschine, ihren Nähtisch, Stopfkörbchen, Waschbretter und was alles noch. Ist das nicht genug?

Freilich, freilich, genug ist es schon, wenn nur den Gegenständen auch die richtige Würdigung zuteil würde! Von der Familie und von der Hausfrau selbst. Und davon wollte ich heute reden.

Die Küche ist das Laboratorium der Hausfrau. Denn wie ein Chemiker muss sie darin hantieren, muss zusammenstellen, muss durchsehen, rühren, zerkleinern, kochen, dämpfen und durch all diese Arbeiten die nötige Nahrung für sich und die Familienmitglieder schmackhaft und bekömmlich herrichten. Aber sie muss auch reinigen und säubern, damit ihre Instrumente bei der nächsten Arbeit wieder recht in stand sind; und hat sie dazu einen Laboranten — hier Dienstmädchen oder Aufwartefrau genannt —, so muss sie diesen Gehilfen überwachen. Und wie ein Chemiker seine Geräte, so muss auch die Hausfrau ihre Töpfe und Tiegel, Messer und Löffel, alles was sie braucht, pflegen und hüten.

Reinlichkeit und Ordnung, das ist die Hauptbedingung in der Wirtschaft. Aber die Frau soll auch Freude an ihrer Werkstatt haben. Wer während des Kochens Tisch und Stühle, Schrank und Bank vollgestellt hat, so dass in der Küche kein leeres Fleckchen mehr zu sehen ist, ist keine Hausfrau wie sie sein soll. Jedes Gebrauchte sofort an seinen Platz! Das ist eine Hauptregel. Ob ich die Kaffeemühle auf dem Tisch stehen lasse oder sie sofort an ihren Platz befördere, ist ganz dasselbe. Ob ich den gebrauchten Teller in das Aufwaschfass lege oder ihn an anrechten Ort bringe, dauert nicht um eine Sekunde länger. Wäre die Hausfrau, wie ein Chemiker, mit gefährlichen Dingen beschäftigt, die äusserste Ordnung und Sauberkeit zur Pflicht machen, so würde oft Leben und Gesundheit der Familie arg gefährdet sein. Und wie wäre in einer Apotheke das Arbeiten möglich, wenn nicht alles aufs Sauberste und Ordentlichste aufgeräumt und beschrieben wäre?

Nun das Näheckchen. Ich habe bei sonst ordnungsliebenden Frauen den Nähtisch, den Nähmaschinenkasten als einen wahren Rumpelkasten gefunden, wo alles durcheinander lag, verfitzter Zwirn mit Stoffresten, Nadeln und angefangene Arbeiten im bunten Wirrwarr. Ist das nötig? Ich meine, die Gegenstände nach einem gewissen Grundsatz geordnet, erleichtert das Arbeiten, erspart Zeit und schon das teure Werkzeug. Manche Hausfrau besitzt schöne Hüte, seidene Strümpfe, teure Handschuhe. Aber mit dem Werkzeug sieht



Wohnungsbau auf «Zuba», Neuhausen

es böse aus, da muss alles bis aufs letzte abgenutzt und abgearbeitet werden.

Das soll nicht sein. Lieber etwas weniger an Putz und Staat wenden und dafür das Werkzeug des täglichen Bedarfs, das doch zum Beruf der Hausfrau gehört, ersetzen und ergänzen! Ferner soll den Kindern vor dem Werkzeug der Mutter Respekt eingeflösst werden. Es ist kein Spielzeug, kein Zeitvertreib müssiger Stunden, sondern dient ernster, wichtiger Arbeit!

Unpünktliche Kinder.

«Ich möchte nur wissen, woher das Kind die Unpünktlichkeit hat?» Oft hört man aus elterlichem Munde diese Klage. Die Eltern sind sich wirklich nicht bewusst, dass sie selbst den ersten Keim zur Unpünktlichkeit in das Kind gelegt haben. Beobachtet euch nur etwas kritischer und packt euch selbst bei der Nase. Es gehört eine Lammesgeduld dazu, um solche unpünktliche Kinder zu ertragen. Sie sind eine Plage für Familie, Schule und Umwelt; sie stören immer. Oft ist diese Nachlässigkeit angeboren, und es muss sehr streng vorgegangen werden, um diesen Mangel auszumerzen. Entspringt die Unpünktlichkeit nur dem Leichtsinne, so muss mit starken Mitteln dagegen gearbeitet werden. Entweder müssen die kleinen Sünder mal bei einem Ausflug wegbleiben, oder es wird ihnen eine Lieblingspeise entzogen; ist so ein kleiner Missetäter ein Freund von Süßigkeiten, so müssen diese wegfallen. Die Strafen sollen sich natürlich nach der Art des Kindes richten. Sind die Erwachsenen selbst ein schlechtes Vorbild, dann brauchen wir uns nicht zu wundern und können den Kleinen auch keinen Vorwurf machen; denn sie sehen es ja nicht anders vor sich und wissen daher auch gar nicht, dass Unpünktlichkeit ein grosses Manko im Leben darstellt. Darum geht euren Kindern mit gutem Beispiel voran, denn: «Pünktlichkeit ist die Tugend der Könige!»

Geschmackvolle Wohnräume.

Es ist nicht leicht, sich mit kleinen Mitteln eine hübsche Wohnung einzurichten, und doch ist es möglich, wenn Geschmack vorhanden ist und Liebe zur Sache.

Vor allem muss man der Wohnung einen schlichten, ruhigen und feinen Anstrich verleihen. Die zahllosen Handarbeiten, Decken und Deckchen, wie man sie früher liebte, müssen verschwinden. Es muss in die Wohnung eine persönliche Note hineingelegt werden, die dann erst die wahre Behaglichkeit und Gemütlichkeit hervorruft.

Heute beruht alles auf Farben- und Formwirkung. Die Möbel können ganz nach Geschmack aufgestellt werden; strengere Regeln oder Vorschriften gibt es hier nicht. Sehr wichtig ist die Wahl der Tapete. Diese gibt den eigentlichen Charakter des Zimmers an. Sie verleiht den Möbeln den richtigen Hintergrund. Auch Kissen und Möbelstoffe müssen harmonisieren; eins greift ins andere.

Die Hausfrau sollte es sein, die durch scheinbare Kleinigkeiten und Nebensächlichkeiten den eigentlichen Charakter der Wohnung bestimmt, und eben dafür Sorge tragen muss, dass der Mann nach des Tages Last ein behagliches und gemütliches Heim vorfindet. Daran ist der Geschmack und die Liebe einer jeden Frau deutlich zu erkennen.



Kaffee- und Teeflecken entfernt man aus farbiger oder weisser Wäsche, indem man Glycerin auf die Flecke träufelt. Man lässt es mindestens eine Stunde einwirken und wäscht es dann in der bekannten Weise aus.

Wie wäscht man Spitzendecken? Spitzendecken, die gewaschen werden, bekommen ihre ursprüngliche Form, ohne sich zu verziehen, wenn man sie halbflecht auf einem weissen Leinentuch über einer glatten Fläche nadelt; man achte dabei auf rostfreie Nadeln!

Achtung beim Fleischklopfen. Jede Art von Fleisch lässt sich besser klopfen, wenn der Holzhammer vorher in kaltes Wasser getaucht wird.

Blechdosen leicht zu öffnen. Oft kommt es vor, dass eine Blechdose nur sehr schwer oder gar nicht zu öffnen ist. Kraftanwendung ist hier gar nicht am Platze. Man legt die betreffende Blechdose mit der rollenden Seite auf einen Tisch und rollt sie hin und her. Der Deckel wird sich in wenigen Sekunden lockern.

Reinigung von Holzbrettern, Holzlöffeln usw. Hölzerne Gegenstände reinigt man am besten nicht mit Seife, sondern mit Sand oder Messerputzpulver, fettige Bretter noch nachträglich mit Sodawasser. Mit dem Erfolg wird man zufrieden sein.

Kauf von Kinderschuhen. In den ersten Lebensjahren sollte man den Kindern mindestens halbjährlich neue Schuhe kaufen. Viele Mütter wissen nicht, welchen grossen Schaden sie dem Kinde zufügen, wenn es seine kleinen, schnellwachsenden Füße in zu enge Schuhe zwingen muss. Die Zehen verkrüppeln, biegen und entzünden sich, und der Schaden ist später nie wieder gutzumachen. Man sollte es auch nie versäumen, vor dem Kauf einen Abriss der Fusssohle zu nehmen. Dies geschieht, indem man den kleinen Fuss auf ein Stück Papier stellt und mit dem Bleistift rings um den Fuss fährt. Die Skizze schneidet man dann aus und achtet bei der Wahl des Schuhs darauf, dass die Papiersohle glatt aufliegt.

Behandlung von Taschenmessern. Das Taschenmesser muss öfters an dem Berührungspunkt zwischen Klinge und Feder mit einem Tröpfchen reinen Oel versehen werden, damit die Feder durch den nicht zu vermeidenden Staub, der sich zwischen Klinge und Feder festsetzt, nicht ausgetrieben wird.

Behandlung von weisser Seide. Weisse Seide wäscht man in einer Seifenlösung; wohlmerkt: nicht einseifen! Um das Gelbwerden der Seide zu verhindern, fügt man dem warmen Spülwasser einige Tropfen blaue Tinte bei.

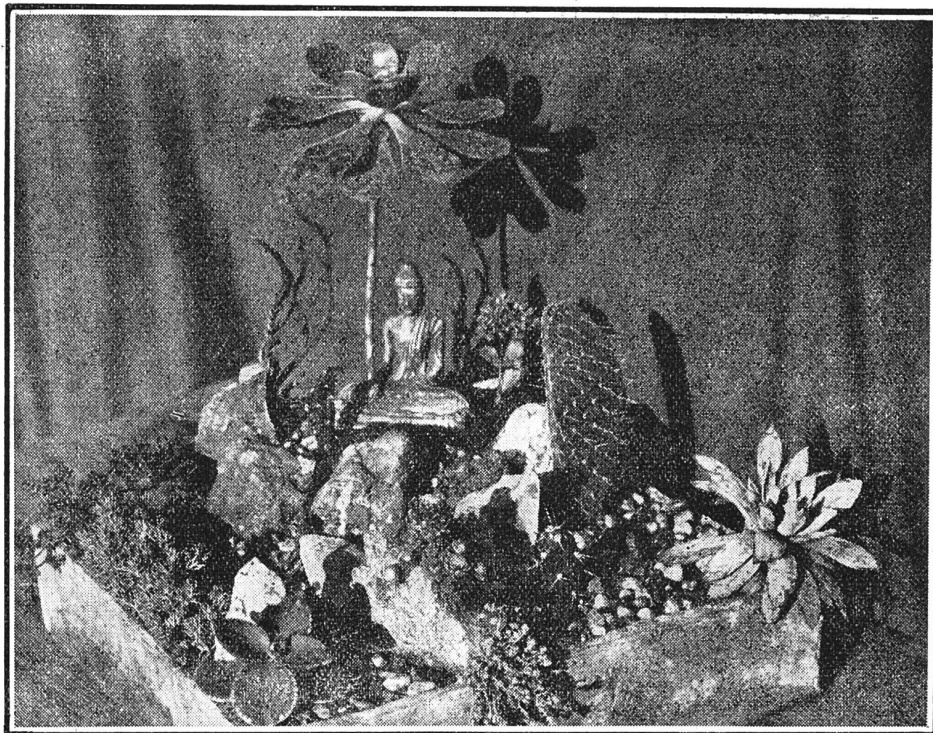
Vermeidung von Wundwerden der Füße durch vieles Laufen. Man benütze vor allem eine recht fettreiche Creme. Vor Beginn eines Marsches reibe man die Füße mit dieser Creme ein bis drei Millimeter dick ein. Mindestens dreimal wöchentlich müssen die Füße eingerieben werden, will man sich gegen das lästige Wundlaufen schützen; ein häufiges Wechseln der Strümpfe ist während der Abhärtungszeit nicht empfehlenswert. Man wird erstaunt sein, wie bald die Fusssohlen widerstandsfähig werden, und wie schnell das Brennen der Füße durch diese Behandlung behoben wird.

Beseitigung von Kesselstein. Durch Essig ist Kesselstein, der sich an den Innenwänden des Wasserkessels ansetzt, leicht zu entfernen. Man füllt abends den Kessel mit Essig und lässt ihn so über Nacht stehen. Durch den Essig löst sich der Kesselstein auf.

Entfernung von Fettflecken. Man nehme gewöhnliche Schneiderkreide, schabe sie und bedecke damit den Fleck; dann wird ein weisses Seidenpapier genommen, darauf gelegt, und die Stelle gebügelt. Auf diese Weise gehen auch Fettflecke aus Herrenanzügen und auch solche aus Seidenstoffen mühelos heraus.

Reinigung von Bronzen. Die Bronzen taucht man so lange in kochendes Wasser, bis sich der Schmutz löst. Dannbürstet man sie leicht mit einer Bürste ab. Wenn der Gegenstand gut abgetrocknet ist, benutze man Spanisch-Weiss und putzt die Bronze blitzblank.

Zerschneiden von Torten. Das Schneiden von Torten wird wesentlich erleichtert, wenn man das Messer vor Gebrauch, vor jedem Einschnitt in kaltes Wasser taucht. Dadurch bleibt nichts am Messer hängen, und man bekommt saubere, appetitliche Stückchen.



Miniaturgarten nach japanischer Art.

Zwiebelsaft als Klebstoff. Zwiebelsaft klebt ausserordentlich fest. Um Papier auf Metall zu befestigen, wasche man zuerst den metallenen Gegenstand gut mit Soda ab und bestreiche dann das Papier mit dem Saft einer gekochten Zwiebel.

Schnarchen. In der natürlichsten und gesündesten Lage, in der Seitenlage, ist das Schnarchen unmöglich und vollkommen ausgeschlossen. Erwachsene Menschen schnarchen wenn sie auf dem Rücken liegen; meistens ist dann noch der Kopf stark nach hinten gebogen. Durch diese Lage fällt der Kehldeckel zurück, man atmet durch den Mund, und es muss das sägende Geräusch entstehen, das den Nachbar zur Verzweiflung bringen kann. Deshalb gewöhne man sich unbedingt daran, seitlich zu schlafen.

Entfernen von Obstflecken aus weissem Tischzeug. Es sieht wirklich nicht gut aus, wenn das Tischzeug Obstflecken aufweist. Man muss recht vorsichtig sein beim Entfernen von Obstflecken, da starke Mittel leicht die Fäden angreifen. Durch das Kochen der Wäsche werden die Flecken wohl blasser, verschwinden aber nicht ganz. Der Sauerampfer ist ein vorzügliches Vertilgungsmittel, nicht teuer und einfach. Der Sauerampfer wird gesammelt, im Mörser feingestossen und durch ein Tuch gedrückt. Dann giesse man den leicht erwärmten Sauerampfer über die Unglücksstelle; die Obstflecken werden schnell verschwinden; wenn man dann noch mit kaltem Wasser nachwäscht, wird der Flecken bestimmt verschwunden sein.

Um weisse, weiche Hände zu bekommen. Man benutze warmes Wasser zum Waschen, und eine gute, schäumende Seife. Dem Wasser giesse man einen Teelöffel Glycerin zu und reibe den Schaum und das Glycerin tüchtig in die Haut. Danach trockne man die Hände, ohne abzuspülen, ab. Man wird über den Erfolg erstaunt sein.

Verkappte Rohkost.

Vitamine ist das Lösungswort der Gegenwart. Wird das Gemüse gekocht, zerstört man die lebenspendenden Kräfte. Die Frauen sind duldsamer in kulinarischer Beziehung als die Männer, die dem rohen Spinat, den rohen Mohrrüben

und sonstigen grünen Kräutern skeptisch gegenüberstehen. Man muss Konzessionen zu machen wissen. Einem Fleisch- oder Kartoffelsalat kann man hinterlistig eine ganze Auswahl von rohem Gemüse beifügen, und dadurch seinen Wohlgeschmack sogar noch erhöhen, ohne dass der Herr Gemahl sich der Rohkost bewusst wird. Auch bei Appetitbrötchen kann man sehr erfolgreich maskieren, indem man Spinat, Möhren, Schnittlauch, auch Rettich, und was man sonst zur Hand hat, sehr fein wiegt und mit Butter verrührt. Will man die Pikanterie erhöhen, so fügt man ebenso feingewiegte Sardellen oder Hering hinzu. Rohe Gemüse mit Mayonaisesosse können als Delikatesse ersten Ranges gelten. Saurer Rahm, den man mit Oel verquirlt, leistet dieselben Dienste; die Zubereitung ist einfacher, der Wohlgeschmack derselbe.

Behandlung von Regenschirmen. Zum Trocknen dürfen Regenschirme nur halb aufgespannt werden. Rostbildung an dem Gestänge wird verhütet durch Einölen; auch brechen dadurch die Stangen nicht so leicht. Den Schirm bewahre man ungerollt auf, und man stelle ihn so, dass der Griff nach unten kommt.

Retortenholzkohle, ein billiges Mittel zur sicheren Inbetriebsetzung von Feuerungsanlagen im Haushalt.

In der Wärmewirtschaft ist trotz mancher Verbesserungen auf den verschiedensten Gebieten die Frage der Inbrandsetzung von Öfen und Herden im Haushalt wenig beachtet worden. Man behilft sich, wie seit Grossvaters Zeiten zum Anzünden der Heizstoffe immer noch schlecht und recht mit Papier, mit kleingemachtem und mit grossem Holz und vergebend damit Geld und viele Zeit, ohne in jedem Falle mit einem sicheren Erfolg rechnen zu können. Gerade die heutige Zeit zwingt aber an Material und Arbeitslohn zu sparen und mit dem kleinsten Mittel den grösstmöglichen Nutzeffekt zu erzielen. Das obengenannte Verfahren der Feuerbereitung muss also für unökonomisch gelten.

Recht viele Hausfrauen werden es daher dankbar begrüßen, wenn ihnen diese unangenehme Arbeit heute durch die Retortenholzkohle, ein aus dem Holz gewonnenes und vom Wasser befreites Spezialprodukt, fast gänzlich abgenom-

men wird. Es handelt sich hier um eine Spezial-Retortenholzkohle von nussgrosser Körnung, welche ganz besonders geeignet ist, aufgelegtes Kohlenmaterial rasch zur Glut zu erhitzen. Die Anwendung ist denkbar einfach. Eine Handvoll dieser Holzkohle auf eine Papierunterlage gelegt, beginnt infolge der Porosität des Materials und des dadurch sehr erleichterten Luftzutrittes im Nu zu glimmen. Die aufgelegte Kohle kommt schnell in Brand, durch Hinzugabe einzelner kleiner Holzkohlestückchen kann dieser Vorgang sogar noch gefördert werden. Das Anlegen des Feuers macht also keine Arbeit mehr, es ist beinahe ein Vergnügen zu nennen. Zu diesen Vorteilen, welche wegen Ersparnis an Zeit und Kraft schon allein zu bevorzugter Verwendung dieser Kohle führen sollten, kommt auch noch der, andern Methoden gegenüber, billige Preis. Knapp hundert Gramm benötigt man zur Inbetriebsetzung eines Ofens, was einer Ausgabe von kaum 2 Cts. gleichkommt. Die Spezialretortenholzkohle dürfte sich deshalb überall sehr rasch einführen. P. Schreher.

Mitteilungen des Verlags

Wir bitten unsere Einzelabonnenten den Abonnementsbetrag für 1929 gefälligst auf unser Postcheckkonto VIII 8651 einzahlen zu wollen. Bis zum 15. März nicht eingegangene Beträge würden wir unter Zuschlag von 20 Cts. per Nachnahme erheben.

Wir bitten bei Aenderungen der Adressen stets die Kontrollnummer, die sich auf der alten Adresse befindet, mit anzugeben. Bei Adressänderung bitten wir 20 Cts. in Briefmarken (Selbstkosten) mitzusenden.

Die Administration.

Einbanddecken

Für den Jahrgang 1928 sind hübsche Einbanddecken in Ganzleinen mit Prägung fertiggestellt worden. Sie können zum Preise von Fr. 1.50 und 20 Cts. für Portospesen vom Neuland-Verlag A.-G., Zürich 4, Bäckerstr. 58, bezogen werden.

Soeben erschienen

H. LIER, Wärmetechnische und heiztechnische Fragen im Wohnungsbau

Mit vielen Plänen und Abbildungen
Preis eleg. kart. Fr. 2.—

Ofenheizung und Zentralheizung aller Art im Einfamilien- wie im Mietshaus, Fernheizungen für Wohnkolonien werden hier von berufener Seite in leicht verständlicher Weise beschrieben. Ein Buch, das sich bald bezahlt macht und für jede Genossenschaft, für den Architekt, Unternehmer und den Privatmann von großem und dauerndem Nutzen ist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, ev. durch den Neuland-Verlag A.-G., Zürich 4

Abonnements - Erklärung

Der Unterzeichnete bestellt hiermit

1 JAHRESABONNEMENT

für 1929 auf die Schweizerische Zeitschrift für Wohnungswesen.

Name:

Beruf:

Ort:

Strasse:

Mitglied der Baugenossenschaft:

Die Angaben bitte deutlich schreiben.

Bitte ausschneiden und senden an die

Administration der Zeitschrift

Zürich 4, Bäckerstraße 38

CASARTELLI & ANGST, Kunststeingeschäft

Werkplatz Albisstr. 116 **Zürich 2** Telephon Uto 42.46
Kunststeinarbeiten jeder Art. Kurante Preise. 283

KLEINHÄUSER

Musterhaus-Aktion

des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform

Bearbeitet von H. EBERLE, Architekt

Das Buch enthält die Beschreibung, Berechnung u. Pläne von stebzehn in der Schweiz erbauten Musterhäusern, beschrieben von den bauausführenden Architekten.

Hundert Pläne und Ansichten

Preis: kart. Fr. 3.50, geb. 5.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

ev. direkt durch den Neuland-Verlag A.-G. Zürich.

Gebr. Schenker, Steinhauer- und Baugeschäft, Zürich-Wiedikon ⁷⁹³

Neubauten - Umbauten
Reparaturen

Haldenstr. 19/21 Teleph. Seln. 33.74
Steinhauerarbeiten in Natur- u. Kunststein

Fassaden-Renovationen
Schwemmkanalisationen